

**Zeitschrift:** Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde  
**Herausgeber:** Historischer Verein des Kantons Bern  
**Band:** 21 (1925)  
**Heft:** 3

**Rubrik:** Varia  
**Autor:** [s.n.]

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

klärt und ihm zuerkannt würden. Frau Margaretha von Renye, die von den Schuldern allein noch am Leben war und von ihrem Vogte Rüdy Bornu, einem Rebmann von Ligerz, verbeiständet war, musste durch ihren Fürsprech Tschan von Ligerz, Bruder des Vorsitzenden, die Forderung anerkennen: „es were wol war, das sy ime drije versessen zinse schuldig were, und baten (Frau und Vogt) in, das er ir der selben zinsen fürer wölte beiten, so wölte sy erdengken, das sy ime die früntlich berichte und bezalte“. Da jedoch der Kläger nicht mehr warten zu können und zu mögen erklärte, erfolgte durch einhelligen Beschluss des Gerichts der Zuspruch der Klage.

Urteilsprecher waren: „Heini der wirt, Tschan sin sun, vorgenant, Jenny von Blatten, Chuon Wegkerli, Heintzman Otteylen, Chuoni Herbrigen, Hügeni Munschen, Codet Negelli, Tschan Redy?, Jenni Tardy, Nigeli von Halten, Jaggy von Halten und ander erbrer lüten genug“. (Die Urkunde liegt jetzt im Staatsarchiv Bern.)

Der auf diese Weise depossedierten Mitherrin von Ligerz verblieben nur noch wenige, mit ihrem Neffen Junker Bernhart noch nicht geteilte Einkünfte. Sie verkaufte 16 Tage nach diesem Urteil an den vorgenannten Heinrich den Wirt zu Ligerz um 11 Pfunde 9 Körbe und 8 „hengella“ (Gehänge) Trauben, die von gewissen Weinbergen in Ligerz zu beziehen waren, ferner ein Imi Baumnüsse von einem Rebstücke „Letschon“ und ein Huhn von einem Bifang in Bredelz (Prägelz). Junker Bernhart verkaufte am nämlichen Tage seinem Meyer Rudi von Ligerz ebenso 9 Körbe und 8 Hengelen Trauben, die von da an dauernd als Familiengut im Besitze der Nachkommen der Erwerber, der späteren Junker und Barone von Ligerz, verblieben.

---

## Varia.

### **Der Char-à-banc und die nach Paris deportierten Bären.**

Zu den Kriegstrophäen der in Bern eingezogenen Franzosen gehörten auch die Bären. Am 26. März 1798 wurden sie in drei innwendig mit Kupfer beschlagenen Kisten „verpackt“ und auf drei mit je 6 Pferden bespannten

Wagen über Moudon und Lausanne nach Paris geführt. Der officier conducteur dieses Triumpfzuges war der als Denunziant bekannte citoyen Junod von Yverdon. Wie Junod sich gegen die beim Transport betätigten Arbeiter benommen, und wie diese für ihre Mühwalt sich schadlos zu machen wussten, vernehmen wir aus nachfolgender Bekanntmachung, die im „Berner-Wochenblatt“ vom 4. August 1798 erschien:

Publikation,

Bürger Capitain Junod, von Jferten, gewesener Chatelain und Advokat, ist den Bürgern David Fiechter, David Lengg und Christen Steiner von hier, sowohl wegen gehabten Auslagen, als wegen ihren Taglöhnen, à 30 btz per Tag, für die Bärenreise nach Lausanne, annoch laut vorgewiesenem Conto 91 Livres 18 sols de Suisse herauszuthun schuldig. Wenn nun gedachter Bürger Junod, dessen Aufenthalt den Gläubigern unbekannt ist, dieselben bis dahin nicht befriedigt haben wird: so werden sie sich seynen beym Klösterli allhier stehenden, mit Arrest belegten, eidlich auf 92 Livres de Suisse gewürdigten Char à banc, Kommet und Geschirr auf Montag den 13ten nächstkünftigen Augustmonats, allhier vor dem Bezirksgericht richterlich zuerkennen lassen. Der Bürger Junod, so wie alle die, so sich dem hierseitigen Begehren widersetzen möchten, sind demnach vorgeladen, auf obbemeldten Tag des Morgens um 8 Uhr sich vor hiesigem Bezirksgericht, auf dem Gemeindhaus zu Bern, einzufinden, ansonst dennoch mit der Zubekanntniß fortgefahrene werden wird. Geben mit richterlicher Bewilligung.

A. F.

**Nachträge zu der Arbeit „Die Siegel der Stadt Bern“.**

(Jahrgang 1924 der Blätter.)

S. 290. Die Vermutung, Fueter habe das Siegel der Munizipalität verfertigt, findet ihre Bestätigung in einer unbeachtet gebliebenen Rechnung des Sekretariats der Munizipalität der Gemeinde Bern. Ausgaben: 1798, April 28. An Bürger Fueter für das municipal Siegel 5 ₣.

S. 285. III, Zeile 7, ist zu lesen: der helvetischen einen und unteilbaren Republik.

S. 293. 3ter Absch., Zeile 1: Geboren am 15. Juni 1752 in London. Tafel I. Das mittlere der kleinen Siegel ist das sechste. A. F.

**Billige Berner Chroniken.**

Berner-Tagebuch 1798, August 17. (= № 66).

Schöne und wohlfeile Bücher, in Folio.

Valerius Anselm Chronik der Stadt Bern. Eines der schönsten MSS., das man sehen kan, sowol in Ansehen des Papiers als der fürtrefflich zierlichen Handschrift

L(ivres) 16.

Chronik der Stadt Bern von Justinger

L(ivres) 4.